

Redaktion H. W. Herrmann und J. Toussaert mit seinen Ansichten und Schnitten von Baulichkeiten) reiches Quellen- und Anschauungsmaterial für exemplarische Behandlung, wobei besonders das 1979/80 hergestellte Modell der Festungsstadt Saarlouis herangezogen werden und als Anregung für eigenes Gestalten durch die Schüler dienen kann, wozu wieder Hellwigs Buch gute planerische Grundlagen bereit hält. Insgesamt, für die geschichtliche Landeskunde und für den interessierten Bürger, vermittelt das Buch in seiner historisch-geographisch-kartographischen, zugleich wissenschaftlichen wie anschaulichen Darstellungsweise Zugang zur Problematik der frühneuzeitlichen Festungsstadt am Beispiel von Saarlouis im gegenseitigen Bezug zwischen dem zivilen und dem militärischen Lebensraum, und in der Abhängigkeit von politischen Entscheidungen und Entwicklungen. Mit Genuß ruht das Auge auf der zeitbedingt teilweise kunstreichen und vielfältigen Gestaltung der Pläne und Karten.

Benno von Knobelsdorff

Günter Müller

293 Burgen und Schlösser im Raum Oldenburg-Ostfriesland

230 Seiten, 151 Abbildungen im Text. Oldenburg (Kaiser-Verlag) 3. Auflage 1977.

293 Burgen und Schlösser im Raum Oldenburg-Ostfriesland. Ergänzungsband zur 1. und 2. Auflage und 70 weitere Burgen

122 Seiten, 60 Abbildungen im Text. Oldenburg (Kaiser-Verlag) 1979.

Der Verfasser will eine Gesamtschau über alle Burgen und Schlösser im Oldenburger Land und in Ostfriesland geben. Den interessierten Heimatfreunden und Touristen soll die Möglichkeit gegeben werden, sich schnell und zuverlässig zu informieren.

73 bzw. 39 Bauobjekte werden in meist aussagekräftigen Fotos und Zeichnungen des Autors sowie in Fotokopien alter Zeichnungen und Gemälde vorgestellt.

Die textliche Darbietung der in alphabetischer Reihenfolge genannten Adelssitze ist einfach. Die Angaben zu den einzelnen Bauwerken erscheinen von sehr unterschiedlichem Gewicht. Von über 60 Burgen erfährt der Leser kaum mehr als den Namen, von einer Standortbeschreibung zu schweigen.

Größere Aufmerksamkeit wendet Müller ehemaligen Herrschafts- und Landesburgen zu, wie der Haneburg in Leer, den Wehrbauten in Jever, Kniphausen, Oldenburg, Stickhausen und Vechta. Es hätte leicht darauf hingewiesen werden können, daß die geographische und topographische Lage der genannten Vesten einst von entscheidender Bedeutung war. So wurde die Burg Vechta im Grenzbereich von Lerigau und Dersigau an der schmalsten Stelle der sumpfigen Niederung zwischen den Ausläufern der Dammer Berge im Süden und der Geestplatte im Norden angelegt. Müller hat die Sprengung des Bergfriedes der alten Burg im Jahre 1689 leider ohne Zusammenhang mit dem Bau der Zitadelle betrachtet. Es sagt nichts aus, wenn nur von der „Errichtung dieses gewaltigen Befestigungswerkes“ gesprochen wird. Es handelt sich hier um eine Zitadelle mit 5 Bastionen. Die Stadt wurde ähnlich wie diese befestigt und mit ihr zu einer „Irrigularfestung“ verbunden. Die außerhalb der neuen Wälle liegende Burg brach man als mögliche Gefahrenquelle ab.

Bei den meisten Burgen wird nichts über die Architektur und bauliche Zusammenhänge ausgesagt. Die Ausführungen beschränken sich oft nur auf die Aufstellung der Besitzerfolge und die Darstellung bestimmter Ereignisse. Hierbei wird gelegentlich über das lokale Geschehen hinaus ein Blick auf die Landesgeschichte geworfen. Leider entsprechen die hier gemachten Angaben nicht immer dem derzeitigen Stand der Forschung. Verfasser schreibt etwa (im Hauptband), daß 1803 des Amt Vechta an Oldenburg fiel und damit das Drostentum der Herrn von Galen in Dinklage endete. Im Ergänzungsband heißt es verbessernd, daß die Sonderstellung als Herrlichkeit bis 1827 dauerte. Tatsächlich blieb Dinklage bis 1815 als Reichsfreie Herrlichkeit dem Kaiser unterstellt. Der Verkauf an Oldenburg erfolgte im oben genannten

Jahr. In Dinklage wurden 1403 nicht vier Burgen erbaut, wie Verfasser angibt, sondern nur drei. Die 1374 zerstörte Ferdinandsburg ist nicht wieder errichtet worden.

Leider stellt Müller nicht den Unterschied heraus zwischen den Schloß- und Festungsanlagen, die meist auf spätmittelalterliche Wasserburgen zurückgehen, und dem sogenannten Steinhaus. Es heißt lediglich, daß sich in Bunderhee die wahrscheinlich älteste Burg Ostfrieslands befinde, das bekannte „Steinhaus“. Der Leser müßte erfahren, daß dieses in der Tradition der mittelalterlichen Turmburgen, der Motten und Donjons steht. Im Mittelalter waren diese im ostfriesischen Küstenbereich allgemein verbreitet (Hohes Haus in Wolthusen, Steinhaus in Groothusen u. a.).

In eindrucksvoller Weise wird im Ergänzungsband die Bauschicht von Lütetsburg verfolgt und auch der Entwicklung des Schloßparkes — der grünen Architektur — gedacht (Verfasser W. Ordemann). Anstelle der dürftigen Ausführungen im Hauptband über Schloß Gödens und die Burgplätze in Norden sind erfreuliche Zusätze im Ergänzungsband erreicht worden.

Bei einer Neuauflage sollte ein Hinweis nicht fehlen auf die vielen Kirchen, die zwischen Dollart und Jadebusen als Wehrbauten (Marienhaf, Arle, Remels etc.) in Erscheinung treten.

Edgar F. Warnecke

„JEDERMANN“ bei den Burgfestspielen 1982 in der Eifelstadt MAYEN

Zu einer ständigen Einrichtung werden die Theaterfestspiele auf der Genovevaburg in der Eifelstadt MAYEN. Für 1982 hat sich die Landesbühne Rheinland-Pfalz verpflichtet, den „JEDERMANN“ — das Spiel vom Leben und Sterben des reichen Mannes von Hugo von Hofmannsthal — in dieser 700jährigen Burgkulisse, direkt im Herzen der Stadt zu spielen.

Der Inszenierung und dem Echo im Land wird mit Spannung entgegengesehen, da hiermit die Reihe der Freilichtaufführungen fortgesetzt wird, die 1980 mit der Legende der heiligen Genoveva 9 000 Besucher anzogen.

Daneben findet die Aufführung des Märchenspiels „DORNROSCHE“ nach den Gebrüdern Grimm statt.

Aufführungstermine:

Mittwoch,	14. 7. 1982,	20.30 Uhr	„Jedermann“
Donnerstag,	15. 7. 1982,	20.30 Uhr	„Jedermann“
Freitag,	16. 7. 1982,	10.30 Uhr	„Dornröschen“
		20.30 Uhr	„Jedermann“
Samstag,	17. 7. 1982,	15.00 Uhr	„Dornröschen“
		20.30 Uhr	„Jedermann“
Sonntag,	18. 7. 1982,	15.00 Uhr	„Dornröschen“
		20.30 Uhr	„Jedermann“
Montag,	19. 7. 1982,	10.30 Uhr	„Dornröschen“
Dienstag,	20. 7. 1982,	10.30 Uhr	„Dornröschen“
Mittwoch,	21. 7. 1982,	10.30 Uhr	„Dornröschen“
		20.30 Uhr	„Jedermann“

Das Städt. Verkehrsamt bietet ein Pauschalarrangement für die von auswärts anreisenden Besucher an. Das Arrangement enthält eine Übernachtung mit Frühstück, die Eintrittskarte für den Anreisetag in der gebuchten Kategorie, den Eintritt in das Eifeler Landschaftsmuseum und eine Informationsmappe. Für Auskünfte, Kartenbestellungen und Unterbringung von Einzelgästen und Gruppen steht das Städt. Verkehrsamt, Altes Rathaus, Postfach 1669, 5440 Mayen (Tel. 0 26 51/8 82 60) gerne helfend zur Verfügung.